

Landkreis-„Kuchen“ will man in fünf Stücke teilen

15 Orte könnten künftig zur Landeshauptstadt gehören

ERFURT. Die Diskussion um die Gebietsreform hat neuen Zündstoff erhalten. Die Thüringer Landesregierung billigte gestern einen im Innenministerium erarbeiteten Vorschlag. Nach den darin enthaltenen Vorstellungen soll der Erfurter Landkreis aufgelöst werden. Dessen Gemeinden kommen entweder zum neuen Kreis Sömmerda (Kreisstadt Sömmerda), zum Kreis Gotha (Kreisstadt Gotha), zum Kreis Weimar-Land (Kreisstadt Apolda), zum Ilm-Kreis (Kreisstadt Ilmenau) oder zur Stadt Erfurt.

Waren bereits in den letzten Wochen gerade die Eingemeindungen zur Stadt Erfurt heftig umstritten, so dürfte sich die Sache jetzt zuspitzen. „Es gibt ein Bürgervotum, in dem sich 90 Prozent unserer Bürger gegen eine Zwangseingemeindung ausgesprochen haben“, zeigte sich gestern Egstedts Bürgermeister Dieter Lünser (CDU) erbost. „Wir wollen nicht in alte Zeiten verfallen, wo alles zentralistisch festge-

legt wurde“, schimpfte er. Als völlig unbegreiflich bezeichnete er es, daß Bechstedt-Wagd, Ortsteil von Egstedt, dem Ilm-Kreis zugesprochen werden soll. „Der Ortsteil wird zunächst in der Luft hängen, weil dort die Infrastruktur nicht stimmt, keine Schule, kein Kindergarten vorhanden ist.“

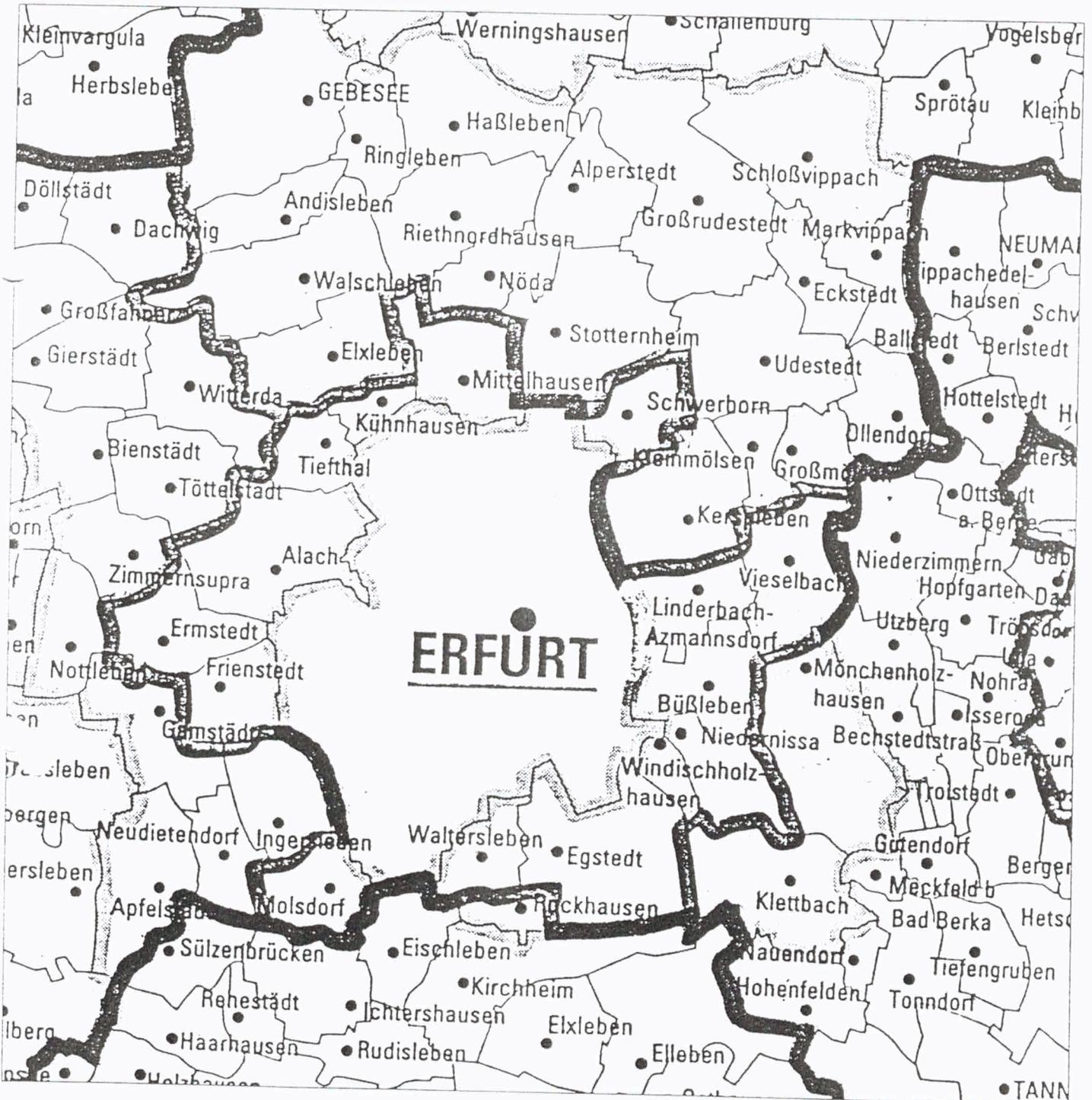
Auch Bürgermeister Wolfgang Biedermann (pl) aus Büßleben ist alles andere als begeistert. „Es ist das eingetreten, was wir erwartet und befürchtet haben.“ Er vermutet, daß wirtschaftliche Interessen, zum Beispiel das Güterverkehrszentrum, hier eine starke Rolle spielen. „Wir hätten mindestens noch fünf bis acht Jahre gebraucht, um den Ort sichtbar in Ordnung zu bringen. Nun dürfte aber die Stagnation eintreten“, prophezeit er.

Gelassen nimmt dagegen Erfurts Oberbürgermeister Manfred Ruge (CDU) den Vorschlag hin: „Wir haben begründete Vorstellungen und unsere Wunschvorschläge dem Innen-

ministerium eingereicht. Diese sind nicht alle berücksichtigt worden. Die Stadt kann aber damit durchaus leben.“ Er hofft, daß man jetzt endlich vernünftig miteinander redet.

Während die einen nicht zu Erfurt kommen wollen und nun kommen sollen, so auch Vieselbach, wollen die anderen und sollen nicht, wie zum Beispiel Riethnordhausen. Beiden gemeinsam ist, daß sie nun klagen könnten. Zu den Gemeinden, denen die Angliederung an Erfurt ins Haus steht, zählen außer den Genannten noch Schweborn, Linderbach, Niedernissa, Windischholzhausen, Waltersleben, Molsdorf, Friestedt, Ermstedt, Alach, Tiefthal, Kühnhausen und Mittelhausen. Die Bürger einiger Orte dürfen sich auf beachtliche Wege zu ihrer Kreisstadt einrichten: die Elxlebener nach Sömmerda, die Witterdaer nach Gotha, die Klettbacher nach Apolda und die Rockhäuser nach Ilmenau. Doch noch ist ja nichts endgültig...

Erfurter Allgemeine



Blick in eine mögliche Zukunft: Im Norden der größer gewordenen Landeshauptstadt der Kreis Sömmerda, im Osten der Kreis Weimar-Land mit der Enklave Weimar, im Süden der Ilm-Kreis und im Westen der Kreis Gotha.